

24 TAGE
voller Erwartung

2022

WARTEN AUF DEN KÖNIG



WARTEN & ERWARTUNGEN

Die Adventszeit ist traditionellerweise die Zeit der Vorbereitung und des Wartens auf Weihnachten. Aber was erwarten wir eigentlich von diesem Fest? Was erwarten wir von dem Kind, das in der Krippe liegt? Was erwarten wir von dem „König der Ehren“, wie das alte Weihnachtslied „Herbei o ihr Gläubigen“ Jesus nennt?

Bevor Jesus geboren wurde, wartete auch das Volk Israel. Ihre Erwartungen waren dabei geprägt von den Texten des Alten Testaments. Diese Texte formten ihre Vorstellungen und nährten ihre Hoffnung, dass eines Tages ein König, Retter und Friedefürst kommen würde.

In diesem kleinen Büchlein schauen wir uns an 24 Tagen 24 Texte aus dem Alten Testament an. Texte des Wartens und voller Erwartung. Texte, die vorausschauen auf die Geburt von Jesus Christus. Texte, die uns erklären, wer dieser König ist, der an Weihnachten das Licht der Welt erblickt, um das Licht der Welt zu werden. 24 Texte, die uns tief in die Bedeutung von Weihnachten hineinführen.

Jeden Tag gibt es einen Abschnitt aus dem Alten Testament zu lesen, einen erklärenden Text dazu und außerdem eine Anleitung für die persönliche Reflexion und Gebet. Am Ende dieses Büchleins gibt es außerdem Raum für deine Notizen, Gedanken und Gebete. Wenn dir in diesen 24 Tagen eine Wahrheit über Jesus neu wichtig wird oder du merkst, dass Gott dadurch in dein Leben spricht, dann halte diese Gedanken fest.

Wir hoffen, dass diese Texte aus dem Alten Testament dich zu einem tieferen Verständnis von Jesus führen. Zu Momenten der Ruhe in der Hektik des Alltags, neuer Hoffnung in Phasen des Zweifels, neuem Fokus im Lärm unserer Zeit und einer tiefen Vorfreude auf Weihnachten.

Der König kommt.

1. Dezember

Bibeltext für heute:
1. Mose 3

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Fällt es dir gerade schwer zu glauben, dass Gott es wirklich gut mit dir meint? Kämpfst du mit der alten Lüge? Dann schau auf Jesus und sieh dir an, wie Gott nichts zurückhält und alles gibt für dein Glück. Bitte ihn im Gebet, dass du immer mehr erkennst, wie gut er es mit dir meint und du darin eine tiefe Ruhe und Erfüllung findest.

DER DER SCHLANGE DEN KOPF ZERTRITT

MEINT GOTT ES WIRKLICH GUT MIT DIR?

Ganz am Anfang der Bibel lesen wir, wie Adam und Eva sich im Garten Eden von der Schlange verführen lassen. Durch die Worte der Schlange kommt die größte und schwerste Lüge in diese Welt. Eine Lüge, die seit Jahrtausenden nach dem menschlichen Herzen greift und auch unser Herz bestimmen will. Sie lautet: Gott meint es nicht wirklich gut mit euch! Gott hält etwas zurück! Mit ihm allein könnt ihr nicht wirklich glücklich sein. Ihr müsst euer Leben selbst in die Hand nehmen. Wenn ihr Gott folgt und dem, was er euch sagt, wird das zu eurem Glück nicht ausreichen.

Wie oft fühlen wir das? Wie oft kämpfen wir mit dieser Lüge? Kann Gott es wirklich gut meinen, wenn mein Leben gerade nicht danach aussieht? Wenn ich immer noch meine alten Kämpfe kämpfe und keine Besserung in Sicht ist? Woher kann ich wissen, dass Gott wirklich gut ist, und dass das tiefste Glück bei ihm zu finden ist?

Wir können es wissen, wenn wir auf den schauen, den Gott direkt nach dem Sündenfall versprochen hat. Der Nachkomme der Frau wird alles wieder gut machen (Vers 15). Er wird der Schlange – dem Tod, der Sünde, dem Satan – den Kopf zertreten und alles wiederherstellen, was zerbrochen ist. Aber um das möglich zu machen, muss er Schmerzen leiden. Die Schlange wird ihn in die Ferse stechen. Durch sein Leiden wird er alles wieder in Ordnung bringen, was in dieser Welt zerbrochen ist.

Wenn wir sehen, wie er das für uns tut, wie Jesus den Tod am Kreuz auf sich nimmt, dann verliert die alte Lüge ihre Kraft. Sie ist entlarvt, widerlegt und entmachtet. Denn wir sehen: Gott hält nichts zurück. Er gibt sogar seinen Sohn für uns. Er meint es durch und durch gut mit uns. In ihm liegt unser tiefstes Glück.

DER DER GANZEN WELT SEGEN BRINGT

WOFÜR BRAUCHST DU GERADE GOTTES SEGEN?

Gott hatte Abraham ein unglaubliches Versprechen gegeben, als er ihn berief, um sein gewohntes Umfeld zu verlassen: Er werde ein großes Volk aus ihm machen und sein Name werde in aller Welt bekannt werden. Aber nicht nur das. Durch seine Nachkommen solle die ganze Welt Gottes Segen, das heißt, sein erfahrbares Wohlwollen in ihrem Leben erfahren: alle Völker, alle Nationen, alle Generationen.

Was für ein Versprechen! Als Abraham es hörte, hatte er selbst noch kein einziges Kind, da seine Frau unfruchtbar war. Wie sollte aus ihm ein Volk werden, noch dazu eines das der ganzen Welt Gottes Segen bringen würde? Das Leben von Abraham war ein Leben des Wartens. Er lebte sein ganzes Leben in der Spannung zwischen Gottes Versprechen und der Wirklichkeit, die er sah. Schließlich bekam er noch einen Sohn: Isaak. Aber dieser Sohn war bis zu Abrahams Tod alles, was er von Gottes Versprechen in Erfüllung gehen sah.

Doch Gott hält seine Versprechen. Aus Isaaks Nachkommen wurde schließlich das Volk Israel. Und Jahrhunderte später kam aus diesem Volk derjenige, der der ganzen Welt Gottes Segen brachte: Jesus Christus. Der Retter, der lebte, starb und auferstand, um uns Gottes Wohlwollen zu schenken, Gottes Freude an uns, Gottes Gegenwart in unserem Leben, Gottes Güte, Liebe und Annahme.

2. Dezember

Bibeltext für heute:
1. Mose 11,27 – 12,9

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Erlebst du gerade auch die Spannung zwischen Gottes Versprechen und deiner Realität? Du glaubst zwar, dass Jesus dir Gottes Annahme und Liebe geschenkt hat, aber im Alltag geht das Wissen darum viel zu schnell verloren? Oder dein Leben scheint etwas ganz anderes auszudrücken? Wo brauchst du gerade Gottes Segen? Bring deine Zeit des Wartens, deine Spannungen und deinen Wunsch nach Gottes Segen im Gebet zu deinem himmlischen Vater. Er ist ein Gott, der hält, was er verspricht.

3. Dezember

Bibeltext für heute:
1. Mose 49,1-12

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus Christus, der König der Könige, der Löwe aus Juda, ist dein Gott und dein Retter geworden in dem Moment, als du ihm dein Leben anvertraut hast. Das heißt, du hast nun den auf deiner Seite, dem alle Macht gehört. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Bring ihm die Situationen, in denen du nicht weiter weißt. Die Situationen, die deine eigene Kraft bei Weitem übersteigen. Sie sind nicht zu schwer für ihn. Denn alle Macht gehört für immer ihm.

DER, DEM ALLE MACHT GEHÖRT

GIBT ES EINE SITUATION IN DEINEM LEBEN, DIE DU AUS EIGENER KRAFT NICHT LÖSEN KANNST?

Als Abrahams Enkel Jakob alt geworden war und im Sterben lag, rief er seine Söhne zu sich, um ihnen einen letzten Segen zuzusprechen. Seine Augen waren schwach geworden, aber vor seinem inneren Auge sah er so stark wie noch nie die Hoffnung, die Gott für sein Volk hatte.

Besondere Worte fand er für seinen Sohn Juda. Das Zepter der Macht und der Stab der Herrschaft würden nie aus Judas Familie weichen. Jakob sagt voraus, dass Judas Nachkommen das Volk regieren würden. Und tatsächlich waren unter Judas Nachkommen Könige, die Israel anführten. Aber all ihre Herrschaft, all ihre Macht war nur eine Vorschau auf den wahren König, der aus Judas Linie kommen würde. Auf Jesus Christus.

Diesem König muss niemand Macht verleihen, niemand muss sie ihm geben oder ihn als König einsetzen. Nein, alle Macht gehörte schon immer ihm, sie war immer ein Teil dessen, wer er ist und wird es immer bleiben. Jakob weiß: Wenn dieser wahre König, der Löwe aus Juda, kommt, dann bricht eine Zeit des Überflusses an. Wein war in der damaligen Zeit ein Symbol für Wohlstand und Wohlergehen. Wenn dieser König kommt, dann wird es den besten Wein in solchem Überfluss geben, dass selbst die Esel die Trauben essen dürfen und man Kleider mit Wein wäscht. Dieser König bringt ein umfassendes, ewiges Wohlergehen, den vollen Segen Gottes, das Ende aller Zerbrochenheit.

DER HELLER STRAHLT ALS DER HELLSTE STERN

Balak, der König der Moabiter, einem Nachbarvolk Israels zur Zeit des Alten Testaments, hatte einen Wahrsager angeheuert: Bileam. Er sollte das Volk Israel verfluchen und es dadurch schwächen. Das war quasi der spirituelle Teil antiker Kriegsführung. Aber jedes Mal, wenn Bileam seinen Mund öffnete, war es ihm unmöglich, Flüche auszusprechen. Er konnte nicht anders, als das Volk Israel zu segnen.

In einem seiner Segenssprüche sah er einen „Stern, der aus Jakob (Israel) aufgeht und ein Zepter, das aus Israel kommt.“ Bileam, der heidnische Wahrsager, sah einen König kommen. Das Zepter ist ein Zeichen von Macht. Der König würde Israel befreien und ihre Feinde besiegen.

Aber dieser König wird nicht nur durch ein Zepter – durch Macht – symbolisiert, sondern auch durch einen aufgehenden Stern. Denn dieser ewige König, Jesus Christus, bringt all den Reichtum, den die Symbolik eines Sterns in sich trägt. Er bringt diesen Reichtum sowohl für Israel damals als auch für uns heute.

Er ist das Licht, das in unsere Dunkelheit scheint. Er ist der Fixpunkt, an dem wir uns orientieren können. Egal, wie unsicher oder unbeständig unsere Gegenwart oder unser persönliches Leben ist. Egal, wie orientierungslos oder verwirrt wir uns fühlen. Er bleibt immer gleich. Sein Charakter, seine Güte und Liebe verändern sich nicht. Er ist unsere ewige Konstante. Und er strahlt in Herrlichkeit. So wie ein Stern selbst Licht ausstrahlt, so ist er das ewige Licht, die ewige Schönheit und Herrlichkeit.

4. Dezember

Bibeltext für heute:
4. Mose 24,1–18

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Dieser leuchtende Stern ist über dir aufgegangen. Er will auch heute in dein Leben strahlen. Nimm dir heute Zeit, um im Gebet nichts anderes zu tun, als über die Herrlichkeit von Jesus Christus nachzudenken. Lobe ihn dafür und vertraue darauf, dass er auch in deine Dunkelheit strahlen kann.

5. Dezember

Bibeltext für heute:
5. Mose 18,15 – 22

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus Christus ist dein Mittler und Prophet geworden. Er hat dich in Gottes liebende Arme gebracht und er zeigt dir Gottes Willen durch seine Worte in der Bibel und durch seinen Heiligen Geist. Bist du bereit, dich von ihm formen und leiten zu lassen? Bete heute dafür, dass er dich durch seine Worte und seinen Geist immer weiter formt und führt.

DER UNS GOTTES WILLEN ZEIGT

Unter der Führung von Mose war das Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten gezogen. Nach 40jähriger Wanderung in der Wüste standen sie nun vor einem bedeutenden Schritt. Sie würden in das Land Kanaan einziehen, das Gott ihnen als ihr neues Zuhause versprochen hatte. Aber das Volk wusste, dass Mose bald sterben würde.

Wie würde es weitergehen? Wer würde ihnen Gottes Willen zeigen, wenn Mose nicht mehr da war?

Mose hatte für das Volk als Prophet gewirkt, sozusagen als Gottes Sprachrohr. Am Berg Horeb hatte Gott einen Bund – eine verbindliche Beziehung – mit ihnen geschlossen. Aber als das Volk dort seine Größe und Herrlichkeit sah, bekamen sie Angst und wollten nicht mehr, dass Gott direkt mit ihnen sprach. Sie waren sich bewusst, dass sie als fehlerhafte und sündige Menschen vor einem perfekten, herrlichen Gott nicht bestehen konnten. Deshalb trat Mose als Prophet und Vermittler auf. Gott sprach mit Mose und Mose gab Gottes Worte und damit Gottes Willen an das Volk weiter. Er trat in die Lücke zwischen dem perfekten Gott und dem sündigen Volk.

Aber wie sollte die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk ohne diesen Propheten und Mittler weitergehen? Mose verspricht, dass Gott ihnen einen Propheten wie ihn erwecken wird. Und Gott sandte in der Geschichte Israels verschiedene Propheten, die dem Volk Gottes Willen erklärten. Aber es gab nur einen, der dieses Versprechen vollkommen erfüllte. Einer, der dem Volk nicht nur Gottes Worte sagte, sondern der selbst Gottes Wort war. Der Gottes Willen und Liebe nicht nur mit Worten ausdrückte, sondern der vollkommen zeigte, wie Gott ist. Der nicht nur mit Worten die Lücke zwischen heiligem Gott und sündigen Menschen überbrückte, sondern der am Kreuz diese Lücke schloß, um uns zurück zu bringen zu unserem liebenden Vater.

DER EWIGE KÖNIG

WAS IST WICHTIGER: WAS DU FÜR GOTT TUST ODER WAS ER FÜR DICH GETAN HAT?

Als alle Schlachten geschlagen waren und König David Ruhe vor seinen Feinden gefunden hatte, gingen seine Gedanken direkt zu Gott. Wohin gehen deine Gedanken, wenn du einmal zur Ruhe kommst? Woran denkst du, wenn all das Getöse der Stadt und der Stress des Alltags verklingen? Erzbischof William Temple sagte einmal: „Das, was unsere Stille und Einsamkeit bestimmt, ist unsere Religion.“ Was bestimmt dich?

Dauids Gedanken gingen direkt zu Gott und er fragte sich: Wie kann ich in Ruhe in einem Palast wohnen, während die Bundeslade in einem Zelt steht? Die Bundeslade war eine mit Gold überzogene Kiste aus Holz, in der die Steintafeln mit den 10 Geboten aufbewahrt wurden. Sie galt als Symbol für Gottes Gegenwart und Majestät. David beschloss daher, einen prächtigen Tempel für Gott zu bauen, um ihn zu ehren.

Gott sieht Dauids Herz und er dreht seinen Wunsch um. Nicht David wird für Gott ein Haus bauen, sondern Gott wird für David ein Haus bauen, eine Dynastie. Gott zeigt David damit: Entscheidend ist nicht, was du für mich tust, sondern was ich für dich tue. Er verspricht ihm eine ewige Linie an Nachkommen, ein bleibendes Königtum, einen beständigen Thron und unvergängliche Gnade. Dauids Sohn Salomo und dessen Söhne regierten zwar als Könige in Israel, aber Gottes Versprechen deutete auf einen noch größeren König hin. Auf den sogenannten „Sohn Dauids“, Jesus Christus. Er ist der König, der für alle Zeit auf dem Thron sitzt und regiert. Er ist der König, der ein ewiges Reich des Friedens aufrichtet.

6. Dezember

Bibeltext für heute:
2. Samuel 7,1-16

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Bevor du irgendetwas für Gott tun konntest, hat der ewige König, Jesus, am Kreuz schon alles für dich getan. Alles, was du brauchtest, damit dein Leben in jedem Moment von Gottes Güte und Liebe umgeben ist. Nimm dir heute Zeit im Gebet um einmal alles, was du tun willst, kurz zu pausieren und nur auf das zu blicken, was Gott für dich getan hat und für dich tun will.

7. Dezember

Bibeltext für heute:
Psalm 2

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Der Psalm endet mit der Aufforderung, den wahren König zu ehren. Bei ihm findest du Schutz. Danke Jesus heute im Gebet dafür, dass du bei ihm geborgen bist und bei ihm Schutz findest. Egal, wie sehr die Welt um dich herum tobt.

DER ABGELEHNTE KÖNIG

BEI WEM BIST DU GEBORGEN?

Dieser Psalm beschreibt die Krönung von David auf dem Berg Zion in Jerusalem. Gott setzte ihn als König ein, aber die Könige der Welt wollten ihn nicht akzeptieren. Sie wollten sich Gottes Willen nicht unterordnen, ihnen ging es nur um ihre eigene Macht.

Steht uns diese Dynamik nicht auch heute sehr deutlich vor Augen? In einer Zeit, in der verschiedene Herrscher der Nationen wieder verstärkt Macht auf sich konzentrieren? Auch heute wollen sich die Mächtigen dieser Welt nicht Gottes Willen unterordnen, sondern nur ihre eigene Macht ausbauen.

Die Völker toben. Sie tobten nicht nur zur Zeit Davids und sie tobten auch nicht nur heute. Nein, sie tobten auch in der Zeit des wahren Königs, auf den dieser Psalm hinweist. Zur Zeit dessen, der wirklich Gottes Sohn war und der die ganze Welt regieren würde. Als Jesus Christus in seinen Predigten erklärte, dass Gottes ewiges Reich mit ihm begonnen habe, tobten die Völker. Sowohl die römischen, als auch die jüdischen Machthaber wollten sich seiner Autorität nicht unterordnen, sondern töteten ihn am Kreuz. Aber damit war seine Macht nicht gebrochen, seine Herrschaft nicht beendet. Im Gegenteil. Sie hatte gerade erst begonnen.

DER RETTER MIT GERINGER HERKUNFT

KANN GOTT MIT DEINER SCHWACHHEIT ARBEITEN?

Zur Zeit des Propheten Micha wurde Israel von den Feldzügen der assyrischen Könige bedroht. In diese bedrückende Situation spricht Micha eine Hoffnung hinein, die doch weit über die konkrete Bedrohung hinausgeht. Während Jerusalem von den Assyrern belagert wird, wendet er den Blick auf eine kleine Ortschaft nur wenige Kilometer von Jerusalem entfernt.

Er erkennt, dass Gott aus der kleinen, absolut unbedeutenden Stadt Bethlehem einen Retter für sein Volk bringen wird. Einen Retter, der in Gottes Kraft wirkt, der Frieden bringt, der das Volk schützt und leitet. All diese Worte gingen in Erfüllung, als ein junges Paar – Maria und Josef – etwa 730 Jahre später nach Bethlehem kamen und Jesus in einem Stall geboren wurde.

Aber warum Bethlehem? Warum eine so unbedeutende Stadt? Zum einen war das die Stadt, aus der König David kam. Gott hatte aus Davids Linie einen ewigen König versprochen und dieser „Sohn Davids“ wurde nun in Bethlehem geboren. Zum anderen sehen wir hier ein Muster von Gottes Wirken, das die ganze Bibel durchzieht und im Kreuz am allerdeutlichsten wird:

Gott wirkt durch das Unbedeutende Bedeutendes. Durch das Kleine bewirkt er Großes. Durch das in den Augen der Welt Törichte zeigt er seine Weisheit. Durch Schwachheit wirkt er mit seiner Kraft. Durch die scheinbare Niederlage bringt er den Sieg. Durch das Verachtete bringt er Herrlichkeit. Und durch den Tod bringt er neues Leben.

8. Dezember

Bibeltext für heute:
Micha 5,1 – 5

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Aus einer der unbedeutendsten Städte kam der bedeutendste König. Im Kreuz, der größten Niederlage, wirkte Gott den größten Sieg. Denkst du manchmal, du bist zu schwach, klein oder unbedeutend, als dass Gott durch dich wirken könnte? Schau auf das Kreuz. Und dann gib ihm deine Schwachheit und Zerbrochenheit und staune, was er daraus macht.

9. Dezember

Bibeltext für heute:
Daniel 2

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Bitte heute Gott in deinem Gebet darum, dass sein Reich wie in diesem Traum immer weiter wächst – auch heute in unserer Stadt. Du kannst mit den Worten des Vaterunsers beten: Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch in Hamburg. Wie würde Hamburg aussehen, wenn Gottes Reich immer weiter wachsen würde? Was steht dir vor Augen? Bitte Gott für diese Punkte.

DIE EWIGE MACHT

GIBT ES HOFFNUNG IN TURBULENTEN POLITISCHEN ZEITEN?

Gott gab Nebukadnezar einen Traum, in dem er zwei Dinge gegenüber stellt: die Statue und den Stein. Menschliche Macht und die Macht seines Retters. Eine Statue ist das Werk von Menschen. Hier steht sie als Bild für Macht und politische Reiche, die von Menschen geschaffen wurden. Diese Reiche wirken groß, herrlich und unverwüstlich. Und doch ist menschliche Macht immer vergänglich. Ein Reich folgt auf das Nächste. Nicht einmal das goldene Haupt der Statue bleibt für immer bestehen. Jedes Reich, jedes politische System, jede menschliche Macht vergeht.

Wie anders ist da der Stein! Er ist nicht das Werk von Menschen – er löst sich ohne ihr Zutun. Der Stein ist außerdem mit Abstand das wertloseste Material in diesem Traum. Was ist schon ein Stein im Vergleich zu Gold, Silber, Bronze und Eisen?

Aber durch das Wertlose und Schwache schafft Gott ein ewiges Reich. Jesus kam schwach und unbedeutend in diese Welt. Er war das Kind einer armen Familie, geboren in einem Stall, er war ein Erwachsener ohne Zuhause und wurde hingerichtet wie ein Verbrecher. Aber in dieser Schwachheit hat er Gottes Reich gebracht.

Wenn wir das erkennen, werden wir zum einen nicht unrealistische Hoffnungen auf menschliche Macht setzen. Wir haben eine größere Hoffnung. Jesus ist gekommen, er hat den Stein ins Rollen gebracht. Das Reich Gottes hat begonnen und eines Tages wird es die ganze Welt ausfüllen. Dann wird unsere Hoffnung auf eine bessere, ja sogar eine vollkommene Welt erfüllt sein.

DER MÄCHTIGE RICHTER DER WELT

WER WIRD AUF DIESER WELT GERECHTIGKEIT SCHAFFEN?

Während des Exils in Babylon hat der junge Israelit Daniel eine furchterregende Vision: Schreckliche Tiere, die mit Gewalt und Unrecht die Erde beherrschen. Sie symbolisierten menschliche Reiche. Aber ihre unterdrückende Herrschaft nimmt ein Ende, als Throne aufgestellt werden und Gott selbst – der Ewige, der seit allen Zeiten Bestehende – zum Gericht kommt. Daniel hat hier eine Vision des letzten Gerichts über diese Welt.

Inmitten dieser Gerichtsszene sieht Daniel eine Gestalt vom Himmel kommen. Mit den Wolken des Himmels kommt einer, der aussieht wie „eines Menschen Sohn“. Eine Person in menschlicher Gestalt, die aber doch eindeutig göttlich ist. Diesem „Menschensohn“ wird von Gott dem Vater alle Macht und Ehre übertragen. Er ist der ewige Herrscher und der mächtige Richter dieser Welt, vor dem sich alle verantworten müssen.

Es gibt keinen Titel, den Jesus Christus häufiger verwendete, um zu erklären, wer er ist, als diesen Titel: „Menschensohn“. Wenn Jesus sich selbst vorstellte, verwendete er oft diese Worte aus dem Buch Daniel, um seinen Anspruch zu verdeutlichen. Er ist der ewige, mächtige Gott in menschlicher Gestalt. Ganz Mensch und doch ganz Gott. Der ewige König und der mächtige Richter dieser Welt. Und genau wie Daniel es mehrere Jahrhunderte im Voraus gesehen hatte, erklärte auch Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt, dass er eines Tages mit den „Wolken des Himmels“ wiederkommen würde, um seine Herrschaft endgültig aufzurichten. Daniel hatte eine Vision von Jesus in all seiner Herrlichkeit. Eine Vision des ewigen und mächtigen Richters dieser Welt.

10. Dezember

Bibeltext für heute:
Daniel 7,1 – 14

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Wie gut, dass dieser Richter gleichzeitig auch der ist, der am Kreuz das Gericht für all unsere Schuld getragen hat. Dieser mächtige Herrscher hat seine Macht abgelegt, um uns zu dienen. Wenn wir deshalb an den Richter denken, dann mit Hoffnung: Wir müssen keine Verurteilung mehr von ihm fürchten, aber wir wissen, dass er derjenige ist, der alles Unrecht und alle Ungerechtigkeit dieser Welt eines Tages beenden wird. Lies noch einmal nach, wie Daniel die Macht von Jesus beschreibt und reagiere im Gebet darauf. Danke ihm dafür, dass er sich für dich erniedrigt hat und bitte ihn, auf dieser Welt Gerechtigkeit zu schaffen.

11. Dezember

Bibeltext für heute:
Psalm 110

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Nachdem Jesus seinen Jüngern gesagt hatte, dass er alle Macht in seiner Hand hält, gab er ihnen einen Auftrag: In die ganze Welt zu gehen und von ihm zu erzählen. Egal, wohin sie gehen würden, er würde mit all seiner Macht bei ihnen sein. Diese Zusage gilt auch uns. Wenn wir uns aufmachen, um die gute Nachricht zu verbreiten, verspricht Jesus, dass er bei uns sein wird. Wen in deinem Umfeld willst du durch dein Leben und deine Worte auf diesen König hinweisen? Bete heute für diese Person(en) und für gute Gelegenheiten, auf Jesus hinzuweisen.

DER GÖTTLICHE KÖNIG UND PRIESTER

Diesen Psalm schrieb König David. Er wird im Neuen Testament öfter als jede andere Stelle aus dem Alten Testament zitiert, wenn es darum geht zu erklären, wer Jesus ist. David schreibt über seinen „Herrn“. Wie wird dieser Herr beschrieben?

Zum einen ist er ein mächtiger König. Gott selbst setzt ihn auf den Platz an seiner rechten Seite. Das war der Platz der Exekutive, der Platz der höchsten Autorität und Macht. Außerdem sehen wir, dass Gottes Handlung mit der Handlung dieses Herrschers nahezu identisch ist. Gott hält das Zepter, das Macht symbolisiert, aber der Herrscher ist derjenige, der mit dieser Macht regiert. Gott und er handeln in absoluter Übereinstimmung. Er ist ein göttlicher König.

Zum anderen ist er nicht nur ein König, sondern auch ein Priester. Einer, der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen schafft. David nennt ihn einen Priester nach der Ordnung Melchizedeks. Melchizedek war ein König zur Zeit Abrahams. Er war der König von Salem, was „Frieden“ bedeutet, also der „König des Friedens“. Und sein Name bedeutet wörtlich „König der Gerechtigkeit“. Zudem war er ein Priester Gottes. All das nutzt David, um den kommenden Herrscher zu beschreiben. Dieser wird ein Priester sein, ein König der Gerechtigkeit und ein König des Friedens.

Nachdem Jesus am Kreuz als unser Priester Versöhnung zwischen Gott und uns geschaffen hatte, sagte er vor seiner Himmelfahrt, „Siehe, mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ Dann setzte er sich zur Rechten Gottes. Davids Voraussage war eingetroffen.

WER LÄSST DEIN LEBEN AUFBLÜHEN?

Das Alte Testament verwendet für die Führer des Volkes wie zum Beispiel Könige oder Fürsten immer wieder das Bild des Hirten. Dieses Bild zeigt uns, wie Gott sich Führung vorstellt. Er denkt nicht in Autoritäts- oder Machtstrukturen. Er möchte, dass die Führer für das Volk sorgen, wie Hirten für ihre Herde. Sie sollen alles dafür tun, dass es dem Volk gut geht und die Herde sicher und versorgt ist. Das Leben des Volkes sollte sich in allen Dimensionen prächtig entfalten.

Doch auch wenn das Gottes Anspruch an die Führer seines Volkes war, wurden diese ihm nur selten gerecht. Nur wenige Könige dachten neben ihrer politischen Macht auch an das Wohl des Volkes. Aber während des Exils, als Teile der israelitischen Bevölkerung verschleppt worden waren, schlecht versorgt und ohne eigenen König leben mussten, gibt Gott ihnen ein Versprechen. Er wird einen gerechten König aus den Nachfahren Davids senden. Dieser König wird das Land gut regieren. Er wird Recht und Gerechtigkeit schaffen. Unter seiner Herrschaft wird das Volk sicher in seinem Land wohnen. Dieses „sicher wohnen“ ist im Alten Testament ein Bild für absolutes Wohlergehen. In seinem eigenen Land sicher und in Frieden wohnen zu können, war etwas, dass sich die Israeliten immer gewünscht, aber in ihrer Geschichte nur selten erlebt haben.

Gott verspricht: Es kommt ein König, der nicht für seine eigene Macht und Autorität eintritt, sondern der seinem Volk ein Leben in Fülle bringt. Ein König, der von sich sagen würde: „Ich bin der gute Hirte.“ (Johannes 10,11).

12. Dezember

Bibeltext für heute: Jeremia 23,1 – 8

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus Christus ist dein guter Hirte geworden. Er versorgt dich, schützt dich, begleitet dich und ruft dich bei deinem Namen. Nimm dir heute Zeit, um Psalm 23 als dein persönliches Gebet zu sprechen. Denke dabei an Jesus. Der Psalm zeigt dir, wie er mit dir umgeht.

PSALM 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er leitet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar.

13. Dezember

Bibeltext für heute:
Sacharja 11,4 – 17

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Es ist leicht, diese Gedanken zu lesen und den Kopf zu schütteln über das Volk, das seinen Retter nicht erkannte und ablehnte. Aber die Wahrheit ist: Wir waren genauso! Auch wir wollten keinen Gott, der uns führt. Jesus wurde gekreuzigt, um auch unseren Verrat zu vergeben und unsere Zerbrochenheit zu heilen. Wieviel mehr sollten wir ihn jetzt dafür lieben und uns seiner guten Führung anvertrauen! Nimm dir heute Zeit, ihm das im Gebet zu sagen. Danke ihm, dass er dir deine Ablehnung vergeben hat und vertrau ihm die Führung deines Lebens an. Er ist der wirklich gute Hirte.

DER VERACHTETE GUTE HIRTE

Der Prophet Sacharja lebte um 500 v. Chr. Er war im Exil in Babylon geboren worden und mit dem Volk nach Israel zurückgekehrt. Propheten hatten oft schwierige Aufgaben. Manchmal sollten sie dem Volk sogar „vorspielen“, was Gott ihnen sagen wollte. So auch hier.

In einer Zeit, in der Israel schlechte „Hirten“ sprich Anführer hatte, sollte Sacharja zeigen, wie der wahre gute Hirte Gottes eines Tages sein Volk weiden würde. Sacharja übernahm Verantwortung und führte die Menschen, wie es Gottes Willen entsprach. Mit seinen beiden Stäben zeigte er, was geschehen würde, wenn Gott selbst mit all seiner „Huld“ (das bedeutet Güte / Wohlwollen) das Volk führen würde – es würde zur vollen „Einheit“ gelangen und darin aufblühen. Aber das Volk und seine Führer verachteten Sacharja. Und als er seinen Dienst beendet hatte, gaben sie ihm nur 30 Silberstücke dafür. Das war der Preis für einen Sklaven und drückte ihre Verachtung aus. Was das Volk nicht wusste: Damit hatten sie auch gezeigt, wie wertlos ihnen eines Tages der wahre, gute Hirte sein würde.

Als Jesus Christus 500 Jahre später in einem Stall geboren wurde, mit Hirten als den ersten Zeugen seiner Geburt, war der wahre gute Hirte zu seinem Volk gekommen. Aber auch er wurde verachtet und abgelehnt. Viele glaubten seinen Worten nicht und hielten ihn für einen Gotteslästerer oder Verrückten. Schließlich wurde er von Judas verraten und verkauft – für 30 Silberstücke. Für den Herrn des Universums wurde der Preis eines Sklaven bezahlt.

DER SEIN VOLK REINIGT

Maleachi wirkte als Prophet zu der Zeit, als das jüdische Volk aus der Gefangenschaft in Babylon wieder nach Hause gekommen war. Jerusalem war wieder aufgebaut und der Tempel war erneuert worden. Aber das Volk lebte in prekären Verhältnissen. Israel war verarmt und als Nation bedeutungslos. Was war aus all den Versprechen Gottes geworden? Die Propheten hatten von einem Leben mit umfassendem Wohlergehen gesprochen! Wo war das? Gott hatte versprochen, mitten unter ihnen zu wohnen, aber der wiederaufgebaute Tempel wirkte wie ein verlassenes Haus. Zu Moses Zeit hatte Gott sichtbar mit all seiner Herrlichkeit in der Stiftshütte „gewohnt“. Zu Salomos Zeit hatte Gottes Herrlichkeit den Tempel erfüllt. Nichts davon war nun zu sehen. Wo war Gott?

All diese Fragen stellte sich das Volk, während ihre Herzen jedoch weit von Gott entfernt waren. Sie sehnten sich nach Wohlstand und Gottes Segen, aber ihr Leben zeigte keine Liebe für Gott oder Ehrfurcht vor ihm.

Durch Maleachi antwortete Gott auf die Frage des Volkes: Er wird bald zu ihnen kommen. Aber das wird nicht nur ein Tag der Freude sein. Ja, Gott bringt Rettung. Aber wenn er kommt, dann wird er auch über ihre Schuld und Sünde Gericht halten. Er wird sie von ihrer Zerbrochenheit und Sünde reinigen, wie ein Schmelzer durch Hitze und Feuer Edelmetalle von Schlacke reinigt.

Mehrere Jahrhunderte später betrat ein junger Mann aus Galiläa den Tempel. Er wurde zornig darüber, dass Verkaufsstände und Geldwechsel den Tempel dominierten und nicht Gebet und Anbetung Gottes. Er warf alle Verkäufer und Wechsler hinaus und reinigte den Tempel. Gott selbst war in seinen Tempel gekommen und begann, sein Volk zu reinigen und zu retten.

14. Dezember

Bibeltext für heute:
Maleachi 3,1 – 5

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Die Geburt von Jesus Christus bedeutete die Ankunft des Retters. Dessen, der uns zurück in Gottes liebende Arme bringen würde. Aber um das zu tun, musste er uns auch von unserer Schuld reinigen. Dafür nahm er den Tod am Kreuz auf sich. Der Richter trug unsere Schuld. Sie ist vergeben und wir stehen rein vor ihm da. Trotzdem prägen die Auswirkungen der Sünde weiterhin unser Leben. Auch das möchte Jesus reinigen. Wo brauchst du Veränderung? Bitte Jesus um sein Wirken.

15. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 49,1 – 6

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus ist der, der dir zeigt, wie Gott ist. Er ist auch dein Licht der Erkenntnis. Prägt er dein Gottesbild? In welchem Dunkel brauchst du gerade sein Licht? Bete heute dafür, dass Jesus dich immer mehr verstehen lässt, wie Gott wirklich ist und dass er mit seinem Licht auch in deine Dunkelheit scheint.

DAS LICHT DER VÖLKER

WER STRAHLT IN DEIN LEBEN?

Jesaja spricht von einem Diener Gottes, den Gott schon im Mutterleib berufen hat. Zunächst scheint er damit Israel, Gottes Volk, zu meinen. Im Alten Testament steht, dass Gott seinem Volk den Auftrag gab, ein Licht für die Völker zu sein. Gott wollte durch sein Volk den anderen Nationen zeigen, wie er ist. Israels Gesellschaftsordnung, ihre Ethik, die Art, wie sie lebten, sollte ein deutlicher Hinweis auf den gnädigen und liebevollen Gott sein, um den sich ihr Leben drehte. Israel sollte der Welt Gottes Wesen und Gottes Charakter zeigen. Das war ihr Auftrag.

Doch in Vers fünf wechselt die Perspektive. Jesaja spricht immer noch von einem Diener Gottes, aber er kann unmöglich das Volk meinen. Ein anderer Diener Gottes, der auch schon im Mutterleib berufen worden war, wird kommen. Er wird zum einen das Volk Israel wieder sammeln und zu Gott zurückführen. Aber Gott sagt, dass selbst diese gewaltige Aufgabe für den Diener noch zu gering ist. Dieser Diener soll auch zum Licht der gesamten Welt werden. Er bringt Gottes Rettung, die sich bis an die Enden der Erde ausbreiten wird.

Jesus Christus sagte von sich „Ich bin das Licht der Welt“. Er, der Israelit, erfüllte den Auftrag, den das Volk Israel nicht erfüllen konnte. Er wurde das wahre Licht der Welt. Er ist das Licht der Erkenntnis: Er zeigte der ganzen Welt, wie Gott wirklich ist. Gottes Wesen und Charakter wurden in ihm sichtbar. Und er ist das Licht der Rettung: In die Dunkelheit und Zerbrochenheit der Welt leuchtet seine gute Nachricht: Es gibt Vergebung der Schuld, Heilung der Zerbrochenheit und Nähe zu Gott.

Erneut lenkt Jesaja unseren Blick auf den angekündigten Diener oder „Knecht“ des Herrn. Dieser Diener wird mit zwei Bildern beschrieben, die im Kontrast zueinander stehen. Auf der einen Seite wird es dem Knecht gelingen, Gottes Willen umzusetzen. Er bringt Rettung und Frieden. Deshalb wird Gott ihn auch erhöhen und mit Herrlichkeit umgeben. In Vers eins wird sogar beschrieben, dass er den „Arm des Herrn“ zeigt. Das war ein Bild für Gottes Macht und Kraft. Jesaja sagt also: dieser Diener ist Gottes vollkommene Macht.

Auf der anderen Seite wird dieser Diener der Niedrigste und Verachtetste sein. Ein Mann der Schmerzen. Ein kleiner, geringer Spross, an dem nichts Ansehnliches ist. Ein Mann, der vom Leiden völlig entstellt ist. Der wie ein Verbrecher behandelt wird und zerschlagen und zerschunden stirbt.

Warum wird der mächtige und herrliche Diener Gottes so gering? Warum wird Gottes Macht so schwach? Warum wird sie so zerrissen?

Jesaja gibt uns die herzerreißende Antwort. Für uns. Um unsere Schuld zu tragen, um unsere Sünde zu vergeben, um uns von unseren falschen Wegen zurückzuholen wie ein Hirte sein Schaf, um unsere Krankheiten und Schmerzen zu tragen. Um uns heil zu machen. Jesaja sieht in Bildern, was Jesus tun wird. Der verachtete Diener trägt unsere Trennung von Gott, er erfährt am eigenen Leib die Zerbrochenheit unserer Beziehung zu Gott. Er trägt die Strafe für unsere Abkehr. Damit wir Frieden mit Gott haben, eine ewige Hoffnung, ein unvergängliches Zuhause, eine herrliche Zukunft.

16. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 52,13 – 53,12

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Kaum ein Text in der Bibel erklärt uns auf so drastische Art und Weise, was Jesus Christus für uns getan hat. Was sein Tod am Kreuz bedeutete, ist in diesen Versen in all seiner Brutalität beschrieben. Schau heute im Gebet auf das, was er für dich getan hat. Vielleicht kannst du die zentralen Verse dieses Textes mit folgenden Worten zu deinem persönlichen Gebet machen:

*Danke Jesus, dass du, dem keine Schönheit jemals gleich war,
dessen Herrlichkeit unvergleichlich ist, dich für mich erniedrigt hast.
Für mich hast du Schmerzen und Leiden getragen.
Für mich wurdest du verachtet und behandelt, als wärst du nichts wert.
Danke, dass du meine Krankheit getragen
und meine Schmerzen auf dich geladen hast.
Danke, dass du all meine Sünden am Kreuz getragen hast.
Danke, dass du die gerechte Strafe Gottes
für meine Schuld auf dich genommen hast.
Danke, dass du mir Frieden gibst.
Danke, dass ich durch dich den Weg nach Hause
zum Vater gefunden habe.
Danke, dass du mein liebevoller Retter bist.*

17. Dezember

Bibeltext für heute:
Psalm 22

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Gott hatte von Ewigkeit her geplant, dass Jesus durch sein Leiden am Kreuz der Retter und König der Welt werden sollte. Das gesamte Alte Testament bereitet uns darauf vor. Deshalb sehen wir dort immer wieder beeindruckende Vorhersagen oder Bilder, die auf Jesus deuten. Gott setzte seinen Plan liebevoll und vollständig um. Wenn Gott in der Lage ist, die Geschichte der ganzen Welt so zu lenken, dass sein Wille geschieht – glaubst du dann nicht, dass er auch dein Leben lenken und zu einem guten Ziel führen kann? Der ewige König hat sich seine Wunden auch für dich schlagen lassen – um dich zu gewinnen. Danke ihm heute für sein Leiden und ruhe in der Sicherheit, dass Gott dein Leben gut führen wird.

DER AM KREUZ FÜR UNS LEIDET

König David war der Inbegriff eines guten Königs gewesen. Gott hatte ihm versprochen, dass einer seiner Nachkommen der ewige gute König sein würde. Dadurch wurde David zu einem Bild für den kommenden König. Sein Königtum deutete auf das Königtum des kommenden Königs hin, sein Reich auf das ewige Friedensreich. Und sein Leiden deutete auf das Leiden des göttlichen Königs hin.

David war ein Mann, der Schmerzen und Sorgen kannte. Sowohl vor, als auch gegen Ende seines Königtums, wurde er verfolgt, musste fliehen, Nöte und Ängste leiden. Aber was David auch erleiden musste, erfüllte sich erst im Leiden des wahren göttlichen Königs, des Sohnes Davids.

David sieht in diesem Psalm das Leiden seines Nachkommens voraus – das ungefähr eintausend Jahre später an einem Kreuz auf Golgatha geschehen würde. Jesus zitiert am Kreuz aus diesem Psalm. Er war wirklich von Gott verlassen, als er schrie: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Vers 2) Er war wie kein anderer von den Menschen verachtet (Vers 7-8). Als er am Kreuz hing, spottete die Menge, dass Gott ihn doch retten solle (Vers 9). Er hing am Kreuz völlig ausgetrocknet und bat um etwas zu trinken (Vers 16). Er wurde am Kreuz von allen Feinden bedrängt (Vers 17-18). Über seine Kleider wurde das Los geworfen (Vers 19).

Aber durch dieses Leiden würde Gott Rettung bringen. Durch dieses Leiden würde der ewige, göttliche König seinen Thron besteigen und ein Reich bringen, in dem die Armen versorgt und satt werden (Vers 27). In dem jeder, der Gott sucht, ihn finden wird (Vers 27) und alle Völker sich vor Gott niederwerfen (Vers 29-30).

All das, was David tausend Jahre vorher schon gesehen hatte, erfüllte sich, als Jesus am Kreuz schrie: „Es ist vollbracht!“ (V. 32).

DER SEINE LÄMMER TRÄGT

Jesaja richtet eine Botschaft voller Trost an sein Volk. Trotz ihres Leidens können sie sich auf eine tiefe Hoffnung freuen. Ein König kommt. Einer, der die Herrlichkeit Gottes in Person ist.

Sie können ihn noch nicht sehen. Sie können nur warten und sich auf seine Ankunft vorbereiten. Dieses Vorbereiten symbolisiert Jesaja mit dem Bau einer großen Straße. Er spricht von einer breiten, geraden, ebenen Prachtstraße, wie Könige sie für ihre Triumphzüge bauen ließen.

Das Volk soll sich vorbereiten, denn ihre Hoffnung wird nicht enttäuscht werden: Es kommt ein König der Herrlichkeit, im Vergleich zu dem sie nur wie verdorrendes Gras sind. Sie können sich in ihrer Schwachheit und ihrer Vergänglichkeit nicht selbst retten. Aber sie hoffen auf einen mächtigen Retter.

Er wird einerseits voller Macht herrschen und andererseits so zärtlich und liebevoll für sein Volk sorgen, wie ein Hirte, der sein Lamm auf dem Arm trägt.

18. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 40,1 – 11

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus ist ein König, der Stärke und Sanftmut in sich vereint. Er ist der mächtige Herrscher. Aber er ist auch der gute Hirte, der jedes seiner Schafe beim Namen nennt und sicher nach Hause trägt. Vielleicht kannst du folgendes altes (Kinder-)Lied aus dem Jahr 1772 heute als dein persönliches Gebet sprechen.

*„Weil ich Jesu Schäflein bin,
freu ich mich nur immerhin
über meinen guten Hirten,
der mich wohl weiß zu bewirten.
Der mich liebt und der mich kennt,
und bei meinem Namen nennt.*

*Sollte ich denn nicht fröhlich sein,
ich beglücktes Schäflein,
denn nach diesen schönen Tagen
werd ich endlich heimgetragen
in des Hirten Arm und Schoß.
Amen, ja, mein Glück ist groß!“*

19. Dezember

Bibeltext für heute: Sacharja 9,9 – 17

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Bete heute dafür, dass dieser König des Friedens sein Reich aufrichtet. Bitte ihn, dass sich sein Reich in Hamburg ausbreitet und Gottes Willen in unserer Stadt mehr und mehr geschieht. Und bitte ihn, dass dieser König des Friedens auch dein Herz und dein Leben immer stärker bestimmt. Du kannst dieses Gebet mit einer großen Hoffnung sprechen: Es kommt ein ewiges Reich des Friedens in dem Jesus regiert, wie es auch in dem alten Adventslied heißt:

*„Macht hoch die Tür, die Tor
macht weit;
Es kommt der Herr der
Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich
bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden
singt: Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rat.*

*Er ist gerecht, ein Helfer wert;
Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königskron ist Heiligkeit,
Sein Zepter ist Barmherzigkeit;
All unsre Not zum End er bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden
singt: Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von Tat.“*

DER DEMÜTIGE UND GERECHTE KÖNIG

Als der Prophet Sacharja lebte, war die Weltpolitik von bedeutenden Königen und Herrschern geprägt. Der babylonische König Nebukadnezar – einer der größten Herrscher der gesamten Menschheitsgeschichte – hatte die Israeliten ins Exil geführt. Der persische Herrscher Cyrus hatte sie nach mehreren Jahrzehnten in ihr Land zurückkehren lassen. (Das war die Zeit, in der Sacharja lebte.) Und ungefähr eineinhalb Jahrhunderte später würde die gesamte Region von den Kriegszügen Alexanders des Großen erschüttert werden.

Doch zwischen all diesen mächtigen Herrschern und Königen sieht Sacharja einen göttlichen König voraus. Dieser König unterscheidet sich von all den anderen Herrschern. Er kommt nicht auf einem Schlachtross, sondern auf dem Fohlen einer Eselin. Das bedeutet, anstatt in Macht und Stärke kommt er in Sanftmut und Demut. Und doch ist dieser König derjenige, der Gerechtigkeit bringt. Er ist der Helfer und Retter seines Volkes und wird ein ewiges Reich des Friedens schaffen, das viel größer sein wird, als die Reiche von Nebukadnezar und Alexander dem Großen. Eines Tages wird es die ganze Welt erfüllen.

Als Jesus Christus fünfhundert Jahre später auf dem Fohlen einer Eselin in Jerusalem einzog, brachte er der Stadt damit eine klare Botschaft: Der König des Friedens ist gekommen! Aber das Volk wollte ihn nicht. Anstatt ihn zu krönen, schlugen sie ihn wenige Tage später an ein Kreuz.

Doch ihre Ablehnung änderte nichts an Gottes Versprechen und seinen Zusagen. Durch diesen König, der in Erniedrigung am Kreuz starb, würde Gott das versprochene Reich des Friedens schaffen. Mit Jesus hat es begonnen und er wird es eines Tages vollenden. Wenn er, der an Weihnachten demütig und niedrig geboren wurde, eines Tages zurück auf die Erde kommt, wird sich Sacharjas Prophezeiung vollständig erfüllen: Dann wird das Reich Gottes die ganze Welt erfüllen. Alle Waffen und Kriegsgeräte werden vernichtet werden, weil Frieden herrscht. Und Gottes Söhne und Töchter werden wie funkelnde, herrliche Edelsteine in der ewigen Gegenwart ihres Gottes strahlen.

DER UNS EIN NEUES PARADIES BRINGT

In einem poetischen Text, der an Schönheit und Hoffnung kaum zu übertreffen ist, malt uns Jesaja das Reich des kommenden Königs vor Augen. Er schreibt, dass aus dem Baumstumpf von Isai ein neuer, kleiner Spross wächst. Isai war der Vater von König David und damit der Beginn von Davids Familie gewesen, aus der der rettende König kommen sollte. Aber der Baum war abgehauen worden. Die Könige Israels hatten sich von Gott abgewandt. Das Königtum lag brach wie ein toter Baum. Doch als alles tot und verloren schien, wirkt Gott im Verborgenen. In den Wurzeln des Baumes ist noch Leben und ein grüner Spross wächst aus dem Baumstumpf. Ganz klein und zart beginnt Gott etwas Neues. Mit einem Baby, das in Bethlehem in einer Krippe liegt. Ein Kind, das aus Davids Familie kommt, aus der Wurzel Isais. Dieses Kind ist nicht einfach nur ein neuer König. Es ist ein neuer David. Es ist der versprochene Retter.

Jesaja beschreibt uns die Herrlichkeit dieses Retters. Er ist völlig mit Gottes Geist erfüllt, voller Weisheit, Einsicht und Rat. Er ist Gott vollkommen gehorsam. Er sieht das Herz der Menschen und schafft Gerechtigkeit für die Unterdrückten. Er verurteilt alle Ungerechtigkeit und regiert voller Weisheit. Unter seiner Herrschaft entsteht ein Reich, in dem Gewalt, Leid und Tod keinen Platz mehr haben. Selbst Todfeinde wie Kalb und Löwe werden gemeinsam grasen.

Ein ganz besonderes Bild, das all diese Hoffnung zusammenfasst, finden wir in Vers 8: Kleine Kinder und Säuglinge spielen mit Schlangen, ohne dass sie sich fürchten müssen. erinnert ihr euch an unseren ersten Tag? Wie Adam und Eva vom Satan, der durch eine Schlange symbolisiert wird, verführt wurden? Von seiner ewigen Lüge, dass Gott es nicht gut mit uns meint? Gott hatte gesagt, dass Feindschaft zwischen dieser teuflischen Schlange und den Menschen bestehen wird, bis der Nachkomme der Frau den Teufel ein für alle Mal besiegen wird. Hier sehen wir, wie es sich erfüllt. Selbst kleine Kinder müssen sich von Schlangen nicht mehr fürchten. Alle Gefahr ist vorbei. Der Satan ist besiegt. Der Fluch der Sünde beendet. Die große Lüge ist aus der Welt. Die Zerbrochenheit ist geheilt, weil der Spross Isais alles neu macht. Er bringt das Reich Gottes — ein neues Paradies. Das ist unsere Hoffnung.

20. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 11,1 – 10

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Jesus macht alles neu und heilt, was zerbrochen ist. Sein Reich hat schon begonnen. An Weihnachten. Das heißt, er kann auch heute schon Dinge neu machen, Zerbrochenes heilen, Ungerades Gerade machen. Wo brauchst du gerade einen Neuanfang, Heilung oder Hoffnung? Bring es ihm heute im Gebet. Denn der, der eines Tages alles neu macht, kann auch jetzt schon in deinem Leben Dinge erneuern.

21. Dezember

Bibeltext für heute:
Sacharja Jesaja 42,1 – 9

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

In der Art wie Jesus mit Zerbrochenheit umgeht, ist er unser Vorbild und unser Retter. Wo fühlst du dich wie ein geknicktes Rohr oder ein glimmender Docht? Wo brauchst du die Hilfe dieses Retters? Sage es ihm im Gebet. Aber Jesus ist auch unser Vorbild. Sein Dienst soll auch unseren Dienst in unserer Stadt prägen: Wo kannst du geknickte Menschen um dich herum aufrichten und stärken? Wo kannst du nur noch schwach glimmende Döchte zu neuem Leben entfachen? Wo kannst du die Hoffnung, die du durch Jesus hast, heute weitergeben und praktisch zeigen? Bete dafür, dass Gott dir Möglichkeiten dafür zeigt.

DER JEDEN GEBRAUCHEN KANN

Erneut richtet Jesaja unseren Blick auf den „Knecht Gottes“. Dieser Knecht ist nicht nur jemand, der für Gott arbeitet oder Gott dient, sondern jemand, an dem Gottes Seele Wohlgefallen hat. Was für eine Aussage. In seinem tiefsten „Inneren“, im Kern dessen, wer er ist, hat Gott Freude an diesem Knecht. Als Jesus Christus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, hörte er eine Stimme vom Himmel, die genau diese Worte sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe (Mt 3,17).

Was Jesaja über den Knecht Gottes schreibt, findet im Leben von Jesus Christus seine tiefste Erfüllung. Der Knecht wird nicht seine Stimme erheben oder auf den Gassen schreien. Jesu Dienst war nicht von Aggressivität, Selbstdarstellung oder bedrohlichem Auftreten geprägt, sondern von Liebe, Sanftmut und demütigem Dienen.

Und dieser herrliche und sanftmütige Knecht Gottes hat für jeden Hoffnung. Jesaja wählt dafür eindrückliche Worte: Er wird das abgeknickte Rohr nicht abreißen. Ein geknicktes Schilfrohr war zu nichts mehr zu gebrauchen. Es konnte keine Last mehr tragen, nichts mehr stabilisieren und war daher für jegliche Arbeit unbrauchbar. Es hing vielleicht nur noch an ein paar Fasern. Aber das ist für diesen Knecht egal. Für ihn ist selbst das geknickte Rohr nicht wertlos. Er kann und will uns selbst in unserer Zerbrochenheit gebrauchen. Auch wenn wir uns fühlen, wie ein glimmender Docht. Das Feuer ist erloschen, die Flamme ausgelöscht, nur noch die letzten kleinen Glutstimmer sind im Docht zu sehen. Selbst diese Situation ist für ihn nicht hoffnungslos. Er löscht den Docht nicht aus. Er begegnet uns in unserer Schwachheit und kann selbst aus dem letzten Funken ein neues Feuer entfachen.

Der Knecht Gottes kommt in all seiner Stärke und mit Gottes Wohlgefallen, um denen zu begegnen, die schwach und zerbrochen sind. Er kommt, um aus den Hoffnungslosen Gottes Kinder zu machen, auf denen – wie auf ihm – Gottes Wohlgefallen ruht.

DER GESALBTE DES HERRN

Als Jesus seinen Dienst begann und in der Synagoge in Nazareth predigte (nachzulesen in Lukas 4), wählte er diesen Text, um zu erklären, wer er ist. Diese Verse sind quasi seine Visitenkarte, mit der er sich vorstellt. Jesaja spricht von einem „Gesalbten“ des Herrn. Im Alten Testament wurden Menschen gesalbt, die eine besondere Aufgabe hatten, zum Beispiel Könige oder Priester. Die Salbung mit Öl symbolisierte die Gegenwart von Gottes Geist, der die Person für ihre Aufgabe befähigt. Jesus behauptet von sich: Ich bin der wahre Gesalbte (auf griechisch „Christus“). Gott hat mich befähigt und er hat mich mit einem klaren Auftrag gesandt.

Wie beschreibt Jesaja die Aufgabe dieses Gesandten? Er wird eine frohe Botschaft bringen, die Trauernden trösten und die Gefangenen befreien. Außerdem wird er ein gnädiges Jahr des Herrn ausrufen. Dieses gnädige Jahr des Herrn spielt auf das alttestamentliche Konzept des „Erlassjahrs“ an. Alle fünfzig Jahre sollte Israel ein Erlassjahr feiern. In diesem Jahr wurden Schulden erlassen, Menschen, die sich in die Sklaverei verkauft hatten, freigelassen und verkaufter Landbesitz ging wieder an die ursprünglichen Besitzer zurück. Das Jahr begann mit dem sogenannten „Versöhnungstag“, an dem im Tempel Tiere geopfert wurden, um die Sünden des gesamten Volkes zu vergeben.

Als Jesus den Text in der Synagoge in Nazareth liest, endet er mit den Worten: Heute ist all das erfüllt! Er ist der wahre Gesalbte und Gesandte des Herrn. Er ist derjenige, der eine gute Nachricht bringt, der die Trauernden tröstet und die Gefangenen befreit. Denn er bringt das, worauf das Erlassjahr hingedeutet hatte: Das Ende aller Sünde, die zwischen Gott und den Menschen steht und den Beginn des Reiches Gottes, in dem sich Trauer in Freude verwandelt, Gefangenschaft in Freiheit und Schuld in Vergebung. Interessanterweise beendet Jesus die Lesung des Textes bei dem gnädigen Jahr des Herrn. Den Tag der Rache aus Jesaja liest er nicht. Jesus wusste zwar, dass er selbst eines Tages diese Welt richten und alle Ungerechtigkeit beenden würde, aber vor 2000 Jahren war sein Auftrag ein anderer. Er brachte Gnade und Vergebung, indem er selbst am Kreuz den Zorn und das Urteil Gottes auf sich nahm.

22. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 61,1 – 6

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Gibt es Schuld oder einen Fehler aus deiner Vergangenheit, mit dem du nach wie vor zu kämpfen hast? Den du in deinen Gedanken schnell wegschiebst, wenn er sich meldet, weil die Scham oder das Schuldgefühl zu schmerzhaft ist? Schau heute im Gebet auf den Gesalbten des Herrn. Er hat deine Schuld am Kreuz getragen und vergeben. Er hat Gottes „Erlass“ gebracht. Das heißt, deine Schuld und deine Scham dürfen nicht mehr definieren, wer du bist. Du hast eine neue Identität bekommen und bist ein geliebtes und befreites Kind Gottes. Dir ist vergeben.

23. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 7,10 – 17

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

Immanuel – Gott ist mit uns. Auch heute am 23. Dezember, ist dein Gott bei dir. Er wird jeden Schritt deines Weges heute begleiten. Er wird in jeder Herausforderung und in jeder Freude bei dir sein. In allem, was es zu feiern und allem, was es zu ertragen gibt. Er hat Himmel und Erde in Bewegung gesetzt um bei dir zu sein und er wird dich nie mehr verlassen. Danke ihm heute für seine Gegenwart in deinem Leben und dann überlege dir, wie du dir heute immer wieder kurz bewusst machen kannst, dass Gott bei dir ist. Wie wäre es, jeden Moment dieses Tages mit ihm zu leben?

IMMANUEL – GOTT IST MIT UNS

Als Jesaja diese Worte sprach, wurde Juda, der südliche Teil Israels, von zwei feindlichen Königen bedroht. In dieser bedrohlichen Situation macht Jesaja Ahas, dem König von Juda, ein unglaubliches Angebot: Ahas darf sich von Gott jedes Zeichen, jede Hilfe erbeten, die er möchte. Gott würde Himmel und Erde in Bewegung setzen, um zu zeigen, dass er sein Volk nicht verlässt. Aber Ahas glaubt nicht. Mit frommen Worten verdeckt er den tiefen Unglauben seines Herzens. Er sieht nur militärische Realitäten, aber nicht Gottes Wirklichkeit. Die Könige aus dem Haus Davids hatten sich von Gott abgewandt.

Deshalb kündigt Jesaja an, dass Gott selbst ein Zeichen senden wird. Eine Frau, die noch eine Jungfrau ist, wird schwanger werden und ein Kind mit dem Namen Immanuel („Gott ist mit uns“) zur Welt bringen. Bevor das Kind aufgewachsen ist, wird die Bedrohung durch diese beiden Könige zu Ende sein.

Was bedeutet diese Vorhersage? Auf der einen Seite spricht sie ganz konkret in die damalige Situation, auf der anderen Seite ist sie zu groß für ein Kind zur damaligen Zeit. Sie deutet in die Zukunft – auf Jesus.

Wir können uns die Vorhersagen der Propheten oft so vorstellen wie ein Bergmassiv, das wir im Urlaub in den Bergen bewundern. Wir sehen verschiedene Gipfel, die zusammen ein Panorama ergeben. Aber zwischen den einzelnen Gipfel können große Abstände liegen. So können wir auch diese Vorhersage verstehen. Es gab eine Erfüllung zur Zeit Jesajas (einen nahen Gipfel) und eine größere Erfüllung später (einen entfernten Gipfel). Eine junge, noch unverheiratete Frau am Hof von Ahas wird heiraten und schwanger werden und einen Sohn mit dem Namen Immanuel zur Welt bringen. Gott hatte sein Volk nicht verlassen, er war bei ihnen und die fremden Könige würden schon bald besiegt sein.

Aber die größere Erfüllung der Vorhersage stand noch aus. Als 700 Jahre später eine Jungfrau schwanger wurde und einen Sohn aus der Linie Davids zur Welt brachte. Ein Kind, dessen Name nicht einfach nur „Gott ist mit uns“ bedeutete, sondern der wirklich Gott in menschlicher Gestalt war. Gott war zu seinem Volk gekommen. Der wahre Immanuel war da.

24. Dezember

Bibeltext für heute:
Jesaja 9,1 – 6

DER FRIEDEFÜRST

Der nördliche Teil von Israel war von den Assyrern erobert, niedergebrannt und ausgeplündert worden. Der ganze Schrecken des Kriegs stand dem Volk vor Augen. In dieser dunklen Zeit voller Kriegsgeschrei und dröhnender Soldatenstiefel, verspricht Jesaja eine wundervolle Hoffnung. Ein großes Licht würde ihre Dunkelheit erhellen. Auch wenn das Volk noch von Finsternis umgeben war, wird das Licht der Welt kommen. Ein König wird geboren werden, der alle Gewalt und alle Konflikte ein für alle Mal beendet. Er wird ein ewiges Reich des Friedens bringen.

Dieser König ist ein wunderbarer, göttlicher Ratgeber. Einer, der so von göttlicher Weisheit erfüllt ist, dass er ein ewiges Reich des Friedens regieren kann. Er ist Gott-Held, der mächtige Gott selbst in all seiner Größe. Er ist der ewige Vater, der sich voller Fürsorge um die Armen, Schwachen und sein geliebtes Volk kümmert. Hier kommt ein unendlich weiser und mächtiger, aber auch liebender König. Und er ist der Friedefürst – derjenige, unter dessen Herrschaft der ewige Frieden aufblüht. Sein Reich ist ewig, ohne Ende, ohne Tod. Denn wenn er den Tod besiegt, bleibt nur noch das Leben.

Dieses Kind, dieser König wurde in einem Stall in Bethlehem geboren. Heute feiern wir seine Geburt. Und wie Jesaja sagt, ist das ein Grund für „lauten Jubel“ und „große Freude“. Dieser Jesus, auf den das ganze Alte Testament hindeutet, ist

der Retter, der der Schlange den Kopf zertritt

der Löwe aus Juda, dem alle Macht gehört

der Prophet wie Mose, der uns Gottes Willen zeigt und unser Mittler wird

der abgelehnte König

die ewige Macht

der göttliche König und Priester

der verachtete und verratene Hirte

das Licht der Welt

der König, der am Kreuz für uns leidet

der demütige und gerechte König

der sanftmütige Herr, der jeden gebrauchen kann und für jeden Hoffnung hat

Immanuel – Gott mit uns

der Nachkomme Abrahams, der der ganzen Welt Gottes Segen bringt

der Stern aus Jakob, der heller strahlt als der hellste Stern

der ewige König aus der Linie Davids

der Retter, der in Schwachheit kommt

der mächtige Richter der Welt
der gute Hirte

der Gott, der sein Volk reinigt

der Knecht Gottes, der für uns zerschlagen wird

der Hirte, der seine Lämmer auf dem Arm trägt

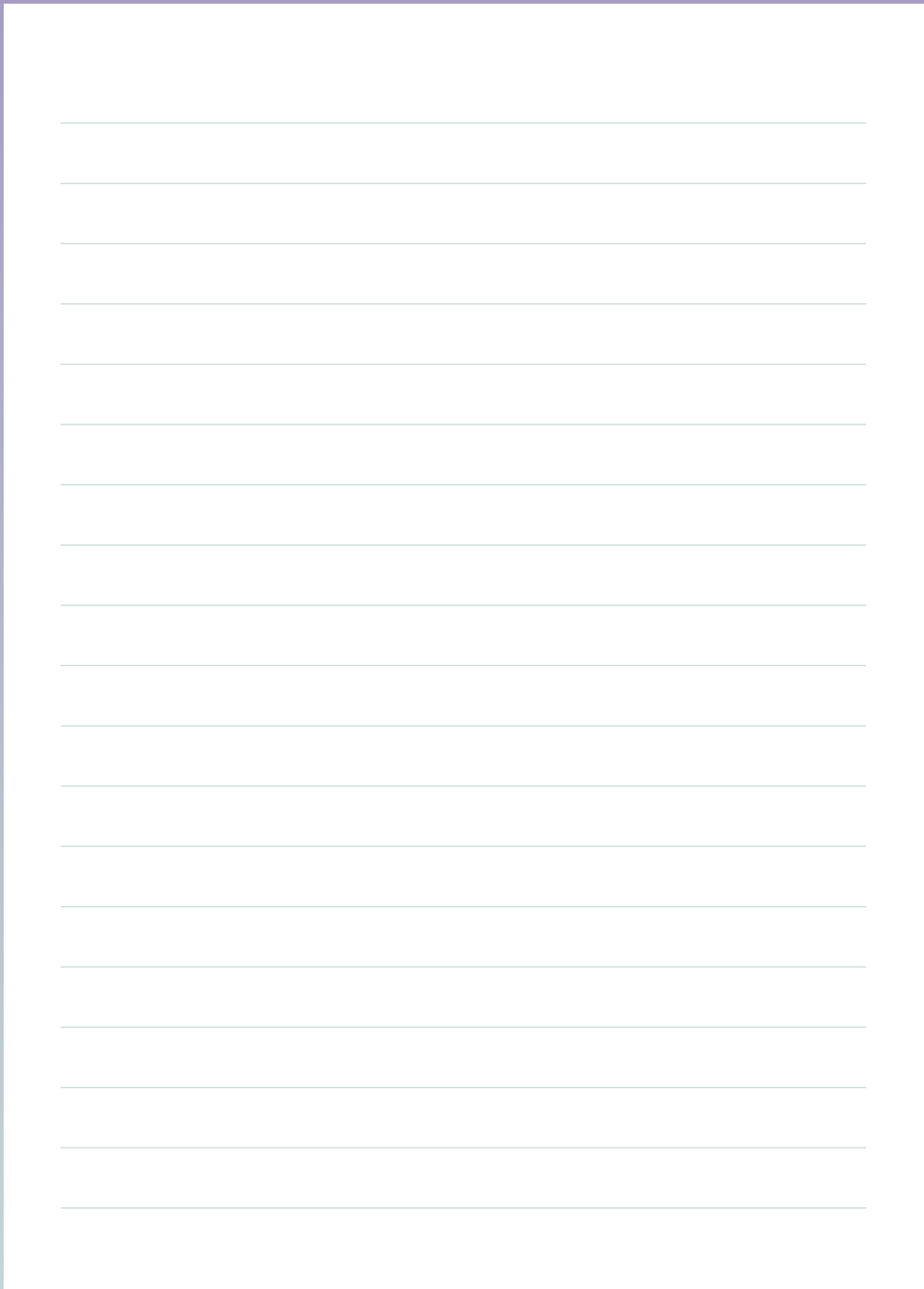
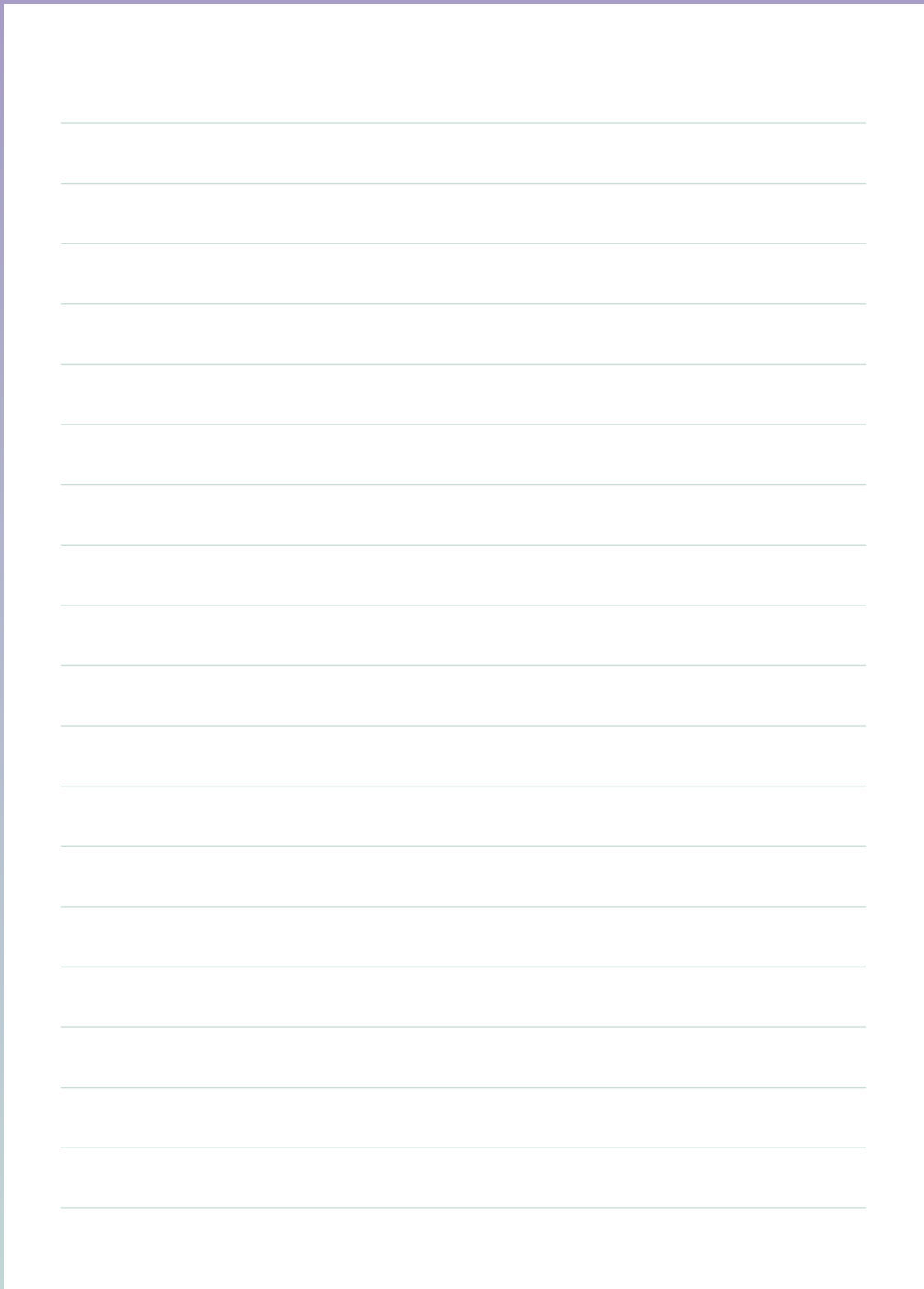
der Gott, der uns ein neues Paradies bringt

der Gesalbte des Herrn

der ewige, mächtige und liebende Friedefürst

PERSÖNLICHE REFLEXION UND GEBET

All das ist er für uns. All das ist er für dich. Feiere heute Weihnachten mit diesem Bewusstsein. Dieser Tag ist für ihn. Er ist deine Hoffnung, er ist dein Retter, er ist dein Leben. Sag ihm heute im Gebet, was er dir bedeutet.



ARCHE FLENSBURG

Uwe Strack
uwe.strack@arche-flensburg.de

CHRISTUS-GEMEINDE BARMBEK-NORD

Regina Gassmann
regina.gassmann@cghh.de

CHRISTUS-GEMEINDE BARMBEK-SUD

Daniel Schnepel
daniel.schnepel@cghh.de

CHRISTUS-GEMEINDE BARMBEK BRAMFELD

Sven Godau
sven.godau@cghh.de

MATTHÄUS-GEMEINDE LÜNEBURG

Friedemann Pache
friedemann.pache@matthaeus-gemeinde.de

MATTHÄUS-GEMEINDE STADE

Lennart Barfod
l.barfod@matthaeus-gemeinde-stade.de